Porsche Consulting DAS MAGAZIN

„In Vancouver herrscht keine traditionelle Geschäftsatmosphäre: Gründer gehen in Jeans und T-Shirt zu Meetings. Das ist ähnlich wie die Kultur im Silicon Valley. Wichtige Unterstützung kommt von den Universitäten. Einer meiner ersten Kunden war die University of British Columbia."

Dr. Osman Ramsey, Arzt und Gründer von Inputhealth, einem Anbieter von Software für elektronische Patientenakten

Vancouver

- Kreative Atmosphäre, große Dichte an Video- und Gaming-Unternehmen
- Schwache Finanzierungslandschaft, teure Wohnraum

Internationale Tech-Szene

Vancouver gilt als Schmelztiegel für Menschen aus aller Welt. Die besondere Atmosphäre zieht viele junge Talente an, die in der dortigen Tech-Szene arbeiten wollen. Durch die unmittelbare Nähe zur Natur ist die Lebensqualität außergewöhnlich hoch. Die Kosten für die Gründung eines Unternehmens sind gering. Co-Working-Spaces sind ebenfalls günstig und helfen. Netzwerke und Synergien mit anderen zu finden. Die Regierung fördert junge Technologieunternehmen mit Steuervergünstigungen im Rahmen des SR&ED-Programms („Scientific Research and Experimental Development Tax Incentive Program"). Die Nähe zum Silicon Valley hat dazu geführt, dass Inkubatoren aus Vancouver als Sprungbrett in die US-amerikanische Bay Area dienen. Viele kanadische Gründer treiben ihr Unternehmen dort weiter voran. Gleichzeitig ist eine Migration von Talenten aus dem Valley nach Vancouver zu bemerken. Die Finanzierungslandschaft befindet sich noch in der Entwicklung. In Toronto und Montreal ist sie stärker.

Südamerikas Testcenter für Innovationen

Mit knapp 3.000 Start-ups ist São Paulo das Gründerzentrum Südamerikas. Start-ups testen ihre Ideen direkt in der Stadt. Infrastrukturelle Probleme, wie der tägliche Verkehrsmodlapp zur Rushhour, werden genutzt, um neue Mobilitätskonzepte in der Praxis auf die Probe zu stellen. Die Finanzierung der Start-ups erfolgt hauptsächlich durch private Investoren. Die Regierung unterstützt junge Gründer über den Accelerator „Start-Up Brasil", die Mentoring und Finanzierung anbietet. In São Paulo befinden sich die besten Universitäten des Landes. Ein Großteil der Start-ups in der Region ist noch sehr jung. Nur wenige, wie das Fintech-Unternehmen Nubank, sind bereits in Late-Stage-Finanzierungsrunden erfolgreich und konnten skalund ihre Idee etablieren.

„Die gesamte Region São Paulo ist ein ‚Sweet Spot' für Gründer und Kapitalgeber. Neben der Möglichkeit, verschiedene Technologien im urbanen Umfeld auszuprobieren, finden sich hier zahlreiche Investoren und Unternehmen, die in Start-ups investieren wollen."

Arthur Gerstl, Partner und COO des Accelerators ACE Start-up-Mentor, Professor an der Escola Superior de Propaganda e Marketing

São Paulo

- Hohe Investitionsbereitschaft, Möglichkeit, Ideen in frühe Phase im Feld zu testen
- Kaum Austausch zwischen den Gründern, politische Instabilität und infrastrukturelle Probleme

„In Paris findet ein großartiger Kulturwandel statt: Die jungen Menschen möchten Start-up-Gründer sein und nicht mehr in den etablierten Konzernen arbeiten. Paris hat viel vom Silicon Valley geerbt – dabei ist ‚Entrepreneur' ursprünglich ein Wort aus dem Französischen, das sich die Angelsachsen ausgeliehen haben."

Yasmine Dutoit, Gründerin von My Petit French Box, dem ersten digitalen Abonnent Store mit ausschließlich französischen Marken für Babys und Kleinkinder

Paris

- Großes Engagement der Regierung für Start-ups, offen für Gründer aus aller Welt
- Hohe Steuersätze, starre Arbeitsgesetze

Präsidiale Hilfe für Gründer

Präsident Emmanuel Macron will Frankreich zu einer „Start-up-Nation" machen und deshalb Gründer und Investoren unterstützen. Eine Pauschalbesteuerung aller Kapitaleinkommen mit 30 Prozent soll private Investments in neue Technologien fördern. Außereuropäische Gründer können mit einem „French Tech Visa" vier Jahre im Land bleiben, wenn sie dort ein Unternehmen gründen. Staatliche Initiativen wie „Paris Region Starter Pack" arbeiten aktiv daran, Paris als Standort für Technologiefirmen zu etablieren. 2017 hat Unternehmer Xavier Niel den weltgrößten Start-up-Campus Station F ins Leben gerufen. Dort finden Interessenten, Gründer in verschiedenen Finanzierungsphasen und internationale Start-up-Programme (Facebook Startup Garage, Thales Digital Factory) unter einem Dach zusammen. Die Regierung fördert Frauen in der Tech-Szene mit Initiativen an Schulen und Universitäten. „Paris Pionnières" ist der erste Accelerator Europas, der nur Frauen offensteht. Aber es zeigen noch nicht alle politischen Maßnahmen Erfolg: Zeitraubende bürokratische Vorgänge sowie zu wenige internationale Risikokapitalgeber erschweren Start-ups eine zügige Entwicklung.

Digitales Epizentrum Afrikas

Trotz der jungen Start-up-Geschichte ist Kapstadt heute mit rund 1.200 aktiven Technologie-Start-ups Heimat der meisten IT-basierten Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent. In der Stadt finden sich mehr als 25 Co-Working-Spaces sowie 20 lokale und internationale Acceleratoren. Die internationalen Tech-Riesen Google und Amazon haben große Büros in Kapstadt. Die Start-up-Szene wird von staatlicher Seite gefördert. „Wesgro", die offizielle Behörde für Tourismus, Handel und Investment in der Region, verbessert die Infrastruktur vor Ort gezielt, um Investoren anzulocken und junge Unternehmen zu unterstützen. Investoren profitieren von Steuerverteilen und erhalten über Kapstadt Zugang zum gesamten afrikanischen Markt. Universitäten fördern unternehmerisches Denken der Studenten. So nutzen Beispiel die Stellenbosch University einen renommierten eigenen Accelerator, das „Launch Lab".

„Infrastruktur und Ökosystem sind in Kapstadt ideal für Tech-Start-ups. Schnelles und günstiges Glasfaser-Internet ist fast überall verfügbar. Man kann den größten Teil seines Alltags digital organisieren und abwickeln."

Bolumelo „Tumi" Menyatwa, Tech-Unternehmer und Ecosystems-Managerin bei der Silicon Cape Initiative, einer Community von Tech-Unternehmern, Entwicklern, Investoren und Wagniskapitalgebern

Kapstadt

- Gewachsenes Venture-Capital- und Angel-Investor-Netzwerk, exzellente Universitäten
- Kleiner Markt, Gleichberechtigung und Inklusion klappen nicht immer reibungslos

„Bangalore ist ein innovativer und attraktiver Standort für Gründer, wo man viel bewirken kann. Allerdings haben die Verkehrsprobleme negative Effekte auf die Produktivität. Hier müssen schnell Lösungen gefunden werden."

Vikram Ahuja, Gründer der Reise-Plattform Ibyond Travel und Parallel XR, einem Studio für Augmented- und Virtual-Reality-Inhalte, Partner des globalen Accelerators Kevin

Bangalore

- Kostengünstige Entwicklung von Software, großer Markt für digitale Services (mehr als 350 Millionen Inder haben ein Mobiltelefon)
- Große infrastrukturelle Probleme in Bezug auf Elektrizität und Verkehr

Das indische Silicon Valley

In den 1980er-Jahren begannen sich lokale IT-Unternehmen in Bangalore anzusiedeln. Sie boten in erster Linie günstige elektronische Dienstleistungen und Callcenter für Firmen aus dem Ausland an. Inzwischen realisieren Gründer hier auch ihre eigenen Ideen. Um die 500 Start-ups sind in der drittgrößten Stadt Indiens zurzeit aktiv, ebenso zahlreiche Technologiekonzerne wie Amazon, Cisco Systems, IBM oder Dell. Bangalore verfügt über die meisten ingenieur- und Technologie-Universitäten in ganz Indien. Viele junge Talente gehen zum Studium auch ins Ausland. Wenn sie in ihre Heimat zurückkehren, bringen sie oft unternehmerische Ideen aus der ganzen Welt mit. Die Regierung unterstützt junge Gründer und Investoren durch spezielle Regularien, wie etwa die Vereinfachung des Seed-Fundings durch Angel Investoren. Ein gravierendes Problem der Stadt ist die mangelhafte Infrastruktur: Aufgrund von Staus und maroden Straßen stehen die Arbeitnehmer stundenlang im Stau. SAP hat den Arbeitsbeginn verschoben, damit die Angestellten nicht zu den Stoßzeiten in die Büros fahren müssen. Hinzu kommen Probleme mit der Wasser- und Stromversorgung.

Hotspot mit innovativer Regierung

Beste Rahmenbedingungen für Start-ups: Sowohl Sydneys Unternehmen als auch die australische Regierung arbeiten gern mit jungen Gründern zusammen. Mit dem Anfang 2016 eröffneten „Sydney Startup Hub" hat die Regierung von New South Wales inmitten der Stadt ein Epizentrum für die lokale Gründerszene geschaffen. Neben Co-Working-Spaces ist dort auch Inkubatoren und Acceleratoren sowie Unternehmen. Die Regierungsinitiative „Innovation New South Wales" befindet sich ebenfalls im Gebäude. Vor offizieller Seite erhalten Start-ups viel Unterstützung. Es wurde ein neuer Visa-Prozess für Gründer und Mitarbeiter von Start-ups aufgelegt. Zukünftig soll es für junge Unternehmen einfacher werden, sich auf sein die Regierung ausgeschriebene Projekte zu bewerben.

„Talente, Finanzierungs- und Kooperationsmöglichkeiten: Start-ups finden in Sydney alles vor, was sie für einen erfolgreichen Start benötigen. Die Universitäten unterstützen Studenten mit disruptiven Ideen. Einer der renommiertesten Inkubatoren gehört zur University of Sydney."

Cheryl Mack, Gründerin der StartCon, Australiens größter Start-up-Konferenz

Sydney

- Hohe Sensibilisierung der Regierung für Innovationsthemen
- Wenig Bereitschaft für Risikokapital in späten Phasen der Gründung

The Place to Be

08/11/2018 Where start-ups meet investors.

The most important benefits that a location should offer include networks with other start-ups and established companies, close proximity to research institutes, financially sound investors, and, of course, quality of life in good measure—this is what attracts tomorrow's talent. And exactly where can the world's top spots for new and innovative businesses be found?

Read the complete article: Where Innovation Lives

Link Collection

Link to this article
https://newsroom.porsche.com/en/company/porsche-consulting/porsche-consulting-magazin-benefits-location-companies-start-up-innovation-16398.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/c0af8f08-0f72-4cc1-9581-3f0d2225c962.zip

External Links

Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
Porscheplatz 1
70435 Stuttgart